



## PRESSE ALS SPIELVERDERBER

Eigentlich wollte die Bundesregierung ja zum Befreiungsschlag in der Gesundheitspolitik ausholen, als sie Anfang Dezember die Eckpunkte zu einer groß angelegten Reform für die Zeit nach der Bundestagswahl vorlegte. Kräftig aufgewertet werden soll dem Konzept zufolge die Rolle der gesetzlichen Krankenversicherungen - als Instanz, die beispielsweise über direkte Verträge mit einzelnen Ärzten für mehr Effizienz sorgt. Noch einen Schritt weiter gingen vier von der SPD-Fraktion beauftragte Wissenschaftler, indem sie in einem Gutachten die Übergabe des Sicherstellungsauftrags von den KVen auf die Kassen empfahlen (vgl. Beitrag ab Seite 12).

Leider raubten beiden Konzepten einige unpassende Zeitungsartikel die Überzeugungskraft. Besonders die auflagenstarke und damit von vielen Wählern gelesene „Bild am Sonntag“ tat sich hervor: „Viele Kassen-Chefs kassieren zu hohes Gehalt“ so der Titel des Boulevardblatts in einer seiner Ausgaben. Verärgert äußerte sich darin Dr. Rainer Daubenbüchel, der Präsident des Bundesversicherungsamtes: „Es kann nicht sein, dass der Vorstand einer kleinen oder mittleren Kasse mehr verdient als ein Bundesminister“.

Die Rede war in dem Beitrag unter anderem von einer Gehaltserhöhung von 40 000 Mark auf 175 000 Mark pro Jahr für den Vorstandschef einer Innungskasse. Insidern in Verwaltungsräten zufolge, so heißt es in dem Beitrag darüber hinaus, „verdienen die Chefs der großen Kassen dank Prämien und Honoraren (z.B. für Vorträge) bis zu 500 000 Mark im Jahr.“ Und: „Wer nach sechsjähriger Amtszeit nicht wieder gewählt wird, kann mit bis zu 75 Prozent Ruhegehalt bis ans Lebensende rechnen.“

Sollte die Regierung vorgehabt haben, dem Wähler Kassenfunktionäre als moderne Manager mit der Bereitschaft zu Flexibilität und persönlicher Risikobereitschaft zu verkaufen, die mit hochgekrempten Ärmeln den Kosten- und Qualitätsproblemen des Gesundheitswesens zu Leibe rücken? Falls ja, dann ist dies bislang gründlich danebengegangen. *Bernd Klement*

# INHALT

HEFT 1 • Januar 2002

## 6 NACHRICHTEN – Praxis-Hilfen und Kultur

### POLITIK

#### 12 KVen in der Defensive

Ärztliche Selbstverwaltung – die Notwendigkeit wird immer zweifelhafter

### WIRTSCHAFT

#### 14 Wirtschaftsmeldungen

#### 15 Schutz für Freizeitwerker

Hausbau mit Freunden und Nachbarn

#### 16 Berechtigte Rechnung

Den Überschreitungen beim Kostenvoranschlag eines Handwerkers sind Grenzen gesetzt



orum

- 17 Praxismanagement: Wettbewerbsvorteile durch Service & Patientenorientierung • Disease-Management-Programme (DMP's) • Qualitätsmanagement – Fachpersonal

#### 23 Praxisbörse

### MEDIZIN-JOURNAL

#### 27 Medizin-Blickpunkt: Aktuelle Themen

#### 28 SCHWERPUNKTTHEMA Osteoporose: Aufrecht auch im Alter

#### 35 Wie sicher sind die Statine?

Statine sind unverzichtbar

#### 36 Der rechte Dreh macht's.

Schnelle und starke Schmerzreduktion

#### 39 Wenn die Orientierung fehlt.

Schwindel – Eine häufige Erkrankung

#### 40 Rascher Therapieerfolg durch fixe Wirkstoffkombination.

Bakteriell infiziertes Ekzem

#### 41 Mit Pestwurz gegen Migräne.

71 Prozent Responder und 58 Prozent weniger Migräneattacken

#### 42 Die Rollen werden neu verteilt: Ramipril auch zur Gefäßprotektion.

Gefäßsprechstunde



Medizin – praktisch umsetzbar

**Fauvismus.** Eine Retrospektive zum Werk des holländischen Malers Kees van Dongen (1877 – 1968) ist bis zum 9. Juni in der Fondation Pierre Gianadda in Martigny/Schweiz zu sehen. Mehr Kunsttermine auf Seite 9.

